

tach, Tel. 091 53/85 31. Es kostet das Einzelheft DM 6,-, alle drei Hefte zusammen 18,- DM.

- en

Heimatbuch "850 Jahre Großhaslach". Das Buch ist zu beziehen über J. Fuckerer, Bergstr. 35 in 91580 Großhaslach, Preis DM 25,-.

Hermann Dallhammer hat mit diesem Buch über Großhaslach, einem Dorf zwischen Ansbach und Nürnberg, ein Beispiel dafür gegeben, daß Ortsgeschichtsschreibung auch vergnüglich und humorvoll geschehen kann. Zwar muß er für jene tröstende Worte finden, die die Gründung ihrer Gemeinde gerne in die Zeit Karls d. Gr. gelegt hätten, doch geschieht die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes – ein Tauschgeschäft vom 18. Oktober 1144 zwischen dem Bischof von Würzburg und dem ersten Heilsbronner Abt – immerhin 14 Jahre vor der ersten Nennung Münchens.

Im Mittelalter belegen viele Urkunden die ständigen Querelen zwischen den vielen kleinen Adelsfamilien und dem am Ende "alles verschlingenden" Zisterzienserkloster Heilsbrunn. Ab der Reformation kommen oft die Pfarrer zu Wort, die oftmals gegen die losen Sitten kämpfen müssen. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts werden die Bildzeugnisse häufiger. Leider fehlen aus der NS-Zeit viele Belege. Ausführlich dargestellt werden die Geschichte des Gotteshauses, einer ehemaligen Wehrkirche, die Schule und die Lehrkräfte. Flurnamen, Sagen, das Volksleben (auch die Vereine) fehlen nicht. Abgerundet wird das Buch mit einer Erklärung historischer Fachbegriffe, mit einem Quellen- und Literaturverzeichnis und einem Nachwort des Jubiläumsfestausschusses. E. Z.

Manfred Schwab: Sumpflandschaft. Neue politische Texte. AMA-Verlag, Nürnberg 1994. 30 Seiten, 5,00 DM.

Daß ein "politisches" Lied nicht unbedingt ein "garstig" Lied sein muß, beweist uns der Gräfenberger Autor in seiner neuesten Veröffentlichung. Ein schmaler Band vereint 19 Texte, seit 1988 bis 1994 entstanden und zum größten Teil bisher unveröffentlicht. Sie befassen sich mit unserer Gegenwart und vor allem mit ihrer Politik. Manches kommt zunächst vordergründig daher wie etwa das Figurengedicht "Ode an einen Wedelhering" (in schönster Fisch-Form, ein carmen figuratum, wie weiland geschätzt und gepflegt von den Mitgliedern des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg, der ältesten Literaturgesellschaft der Welt, die heuer ihr 350. Bestehen feiert), schlägt aber plötzlich um in eine erschreckende Hintergründigkeit wie im zitier-

ten Wedelfisch-Gedicht durch den Untertitel "In memoriam Pablo Neruda". Immer ist diese Hintergründigkeit da, ob Manfred Schwab mit Sprichwörtern und Redensarten arbeitet wie im Gedicht "Gesang auf dem hohen Ast", oder ob er die "Bayerische Revolution" verfolgt, ein "Utopie-Verbot" erläßt oder den "Bericht zur Lage der Poesie" erstattet. Bitter seine "Gesamtdeutsche Harmonielehre", sein "Mailied gegen Ende des Jahrtausends" oder das Titelgedicht "Sumpflandschaft".

Dieser schmale Band, mit bio-bibliographischen Angaben und einem von Ika Büger, München gezeichneten Konterfei des Autors ergänzt, gehört in die Hand eines jeden, der sich kritisch mit unserer Zeit auseinandersetzt, aber noch nicht ganz an ihr verzweifeln will.

Christa Schmitt

Karl Borchardt, Die geistlichen Institutionen in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und dem zugehörigen Landgebiet von den Anfängen bis zur Reformation. 2 Bände (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX, Band 37), Kommissionsverlag Degener, Neustadt a. d. Aisch 1988, geb. zusammen 1381 S. mit Karten, zus. DM 128,-

Diese Arbeit, eine von Peter Herde betreute Würzburger Dissertation aus dem Jahre 1985, stellt die weitere Erforschung der Geschichte Rothenburgs auf neue Grundlagen. Die Reichsstadt gehört zweifellos zu den besser erforschten Städten Frankens, trotzdem bleibt hier noch manches zu tun, abgesehen von den geistlichen Institutionen, die Borchardt im vorliegenden Werk aufgearbeitet hat. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Stadt im hohen und späten Mittelalter werden nacheinander systematisch behandelt: die Deutschordenskommende und Stadtpfarrei Rothenburg, die Johanniterkommenden in Rothenburg und Reichardsroth, die Klöster der Dominikanerinnen und der Franziskaner in Rothenburg, das Neue Spital und das Siechhaus, schließlich die 37 Landpfarreien innerhalb des reichsstädtischen Territoriums und die in diesem Gebiet begüterten auswärtigen geistlichen Institutionen. In einem zweiten Hauptteil wird die Besitzgeschichte dieser Institutionen systematisch aufgearbeitet, umfangreiche Listen verzeichnen deren Personal. Ausführungen über die Kirchenpolitik des Rates und das religiöse Leben beschließen diesen Teil. In einem Schlußkapitel werden Einführung und Durchsetzung der Reformation in der Reichsstadt (1544) dargestellt. Der zweite Band

enthält neben den Karten und Stammtafeln chronologisch geordnete Personallisten, den überreichen Anmerkungsapparat und ein fast einschüchternendes Quellen- und Literaturverzeichnis von 60 eng bedruckten Druckseiten. Ein sorgfältiges Register erschließt die Untersuchung.

Die durch und durch quellengesättigte Studie, der leider eine Zusammenfassung der Ergebnisse fehlt, regt zu weiteren Arbeiten an. Das Buch wird nicht nur aufgrund der erschöpfenden Verarbeitung des Quellenmaterials von bleibendem Wert sein und damit viele Untersuchungen mit "modernerer" Fragestellungen hinter sich lassen. Die Historiker Rothenburgs, des Bistums Würzburg, Frankens, ja allgemein der spätmittelalterlichen Stadt- und Kirchengeschichte werden dankbar zu diesem zuverlässigen Werk greifen.

Enno Büinz

Helmut Schulenburg / Wilhelm Staudacher:
Rothenburg ob der Tauber. 152 S., zahlr. Abb., Jacob-Gilardi-Verlag, Allersberg 1993; DM 48.-

Es gibt keine Regel der Richtigkeit, an die sich jene halten könnten, die in Buchform eine Stadt porträtieren. Vielleicht ist jedes Stadtporträt richtig, wenn es bereits vorhandene ergänzt. Außerdem spricht es für eine Stadt, wenn sie verschiedene Zugänge ermöglicht. Horst Krüger zum Beispiel läßt den Leser teilnehmen an seiner inneren Annäherung an dieses "starke Stück Franken". Helmut Schulenburg, der schon manchen Ort mit der Kamera "buchstabierte", ist überzeugt, daß das sichtbare Äußere einer Stadt zumindest einen Zugang zum inneren Wesen ermöglicht. Er stellt demnach bildhafte Architektur zusammen – der in diesem Ort lebende, beheimatete Mensch kommt dabei nicht vor. Die Fotografie als Architektur-Denkmal: auch so kann man ein Buch machen, das gewissermaßen eine Reverenz an den architektonischen Zauber dieser Stadt ist. Ganz unbeabsichtigt (oder indirekt doch gewollt) zeigt sich dabei, wie kalt-hart sich dem "Gewachsenen" Bauten unserer Tage anschließen, und der Betrachter mag sich fragen, ob man ihm in diesen Zusammenhang die Allerweltsarchitektur eines Schwimmbades, eines Flugplatzes zumuten soll. Immerhin wird auch so eine gewisse Spannweite sichtbar.

Wilhelm Staudacher hat in vielen seiner bisherigen Texte sehr eindringlich von Menschen in Rothenburg geschrieben; da gab es hinreißende kleine Szenen. Wer nun erhofft, Staudacher hätte bei dieser Gelegenheit eine Summe seines "Lebens mit Rothenburg" gezogen, der wird herb enttäuscht – der Autor hat sich von der "Objektivität" des Fotografen anstecken lassen und "über" Rothenburg ge-

schrieben, als sei's ein Ort, über den man nur etwas an Geschichte summieren muß – aber Fakten ergeben keine Geschichte. Aber: vielleicht ist gerade dieses ganz und gar Unpersönliche auch einmal wichtig.

So weit so gut. Bei den auf den Bildteil folgenden Texten habe ich den Eindruck, als wären sie vom Fremdenverkehrsamt der Stadt verfaßt, aber nicht von einem Schriftsteller. Die vier Texte für fremde Besucher (englisch, französisch, russisch, japanisch) sind allesamt (beim Japanisch kann ich's nicht nachprüfen) Tourismus-short-stories, Abspelungen (und im Russischen obendrein scheußlich gesetzt), die dem Leser nicht Erfahrung anbieten, sondern "history" im ICE-Tempo. Nun, das "Widerspruchslose" dieses mit Bemühen gemachten Buches reizt mich zu diesem Einspruch: dies ist ein Buch für all jene, die in Rothenburg etwas sehen, aber nichts erleben, geschweige denn etwas erfahren wollen. Godehard Schramm

Walter Tausendpfund: Wäi däi Hirdn am Feld.
Mundartliche Texte zur Weihnachtszeit.
Pegnitz (Druckhaus Pastyrik), 1992, 87 Seiten.

Walter Tausendpfund, Mundartautor und unermüdlicher Förderer des fränkischen Amateurtheaters aus Pegnitz, hat in diesem Band Texte zusammengestellt, die er seit Jahren bei Weihnachtsfeiern in der Fränkischen Schweiz mit großem Erfolg vorträgt, die aber so abgefaßt sind, daß sie auch in anderen fränkischen Regionen verständlich sind. Die Weihnachtsgeschichte auf Fränkisch gehört ebenso dazu wie "Gschichtli" und Gedichte zur Weihnachts- und Winterzeit. Letztere sind formal an die zeitgenössische reimlose Mundartdichtung angelehnt und beleuchten nachdenklich und kritisch das Weihnachtsfest. Ein Zyklus von Gedichten zeigt darüber hinaus aus der angenommenen Perspektive von Nachbarn und Zeitgenossen der heiligen Familie, von einfachen bäuerlichen Menschen, das Weihnachtsgeschehen, das damit an Volksnähe gewinnen soll. Holzschnitte von Andy Conrad lassen diesen Band zu einem ansehnlichen Geschenkbuch werden. Klaus Gasseleder

Heinrich Höllerl: Radwanderwege vom Main zur Fränkischen Saale. 112 S., 38 Abb., 7 Karten. Würzburg (Echter) 1994, 16,80 DM.

Dieser Radwanderführer erschließt eine landschaftlich äußerst reizvolle, weniger ausgefahrene Route: Ihr Ausgangspunkt ist Bamberg, von wo aus die Tour entlang der Flußtäler von Itz und Baunach durch die Haßberge ins Grabfeld führt. Hier folgt man dann dem Lauf der Streu, der Milz und schließlich der Fränkischen Saale.